

gerade in einem großen Teil der Rollen, in denen Agnes Kreßschmar später Vorzügliches leisten sollte, wie im „Comte von Vétorières“, daneben im „Pariser Taugenichts“, „Richelieu“ u. s. w. Endlich gehörten auch — wie später bei Agnes — „Das Käthchen von Heilbronn“, „Fenella“, das „Pfefferkösel“ u. s. w. zu ihren Glanzrollen. Erst nachdem sie 1859 ihr fünf-



Caroline Günther-Bachmann

undzwanzigjähriges Jubiläum als Mitglied der Leipziger Bühne gefeiert hatte, ging sie in das Fach der komischen Alten über.

Die gütige Natur hatte ihr ein ungemein anmutiges Aeußere, eine herrliche, klangvolle und biegsame Stimme, warmes Empfinden und feinen Geschmack und Tact verliehen. Mit regstem Eifer und tiefem künstlerischen Ernst ging sie an die Ausarbeitung und Durchführung jeder ihrer Rollen. Es bedarf nicht der Ausführung, wie unendlich viel Agnes Kreßschmar von dieser großen Künstlerin lernen konnte und auch wirklich lernte; in ihr hat Agnes